

2 Angaben zur Bohrung KTB-Oberpfalz VB

Nachstehend werden einige Angaben nur insoweit zusammengestellt, als diese für die Durchführung der Bohrlochmessungen bzw. für die später sich anschließende Interpretation von Bedeutung sind.

Lokation

- . Koordinaten: R-Wert 5519 865, λ : 15° 14' 7"
- . H-Wert 4508 590, φ : 40° 42' 57"
- . Höhe über NN: 513,5 m; auch Ackersohle genannt
- . Gemeinde: Windischeschenbach
- . Kreis: Neustadt an der Waldnaab
- . Land: Bayern

Bohrunternehmer

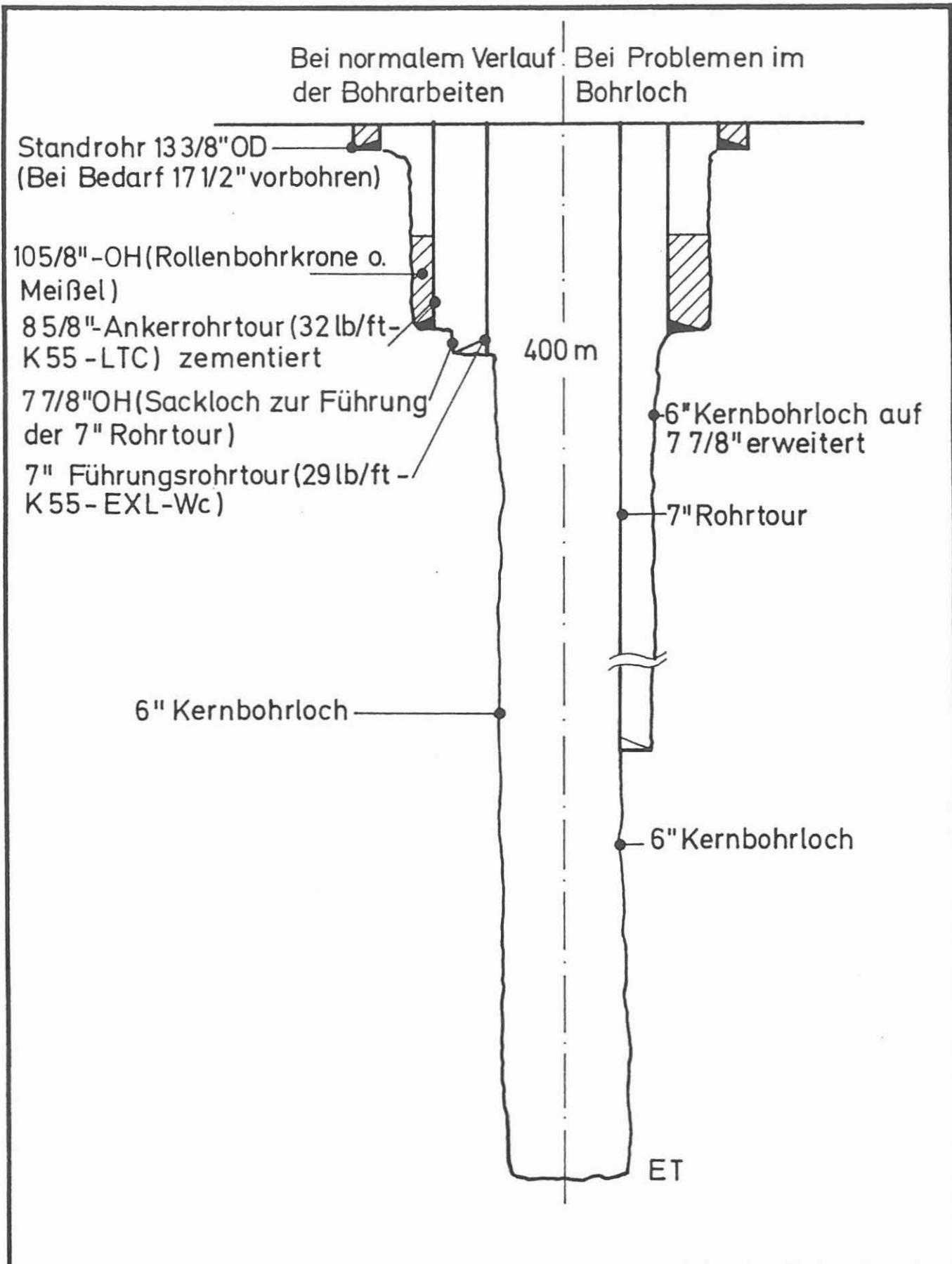
- . Arbeitsgemeinschaft Deutsche Schachtbau- und Tiefbohrgesellschaft, Lingen, sowie Saarberg-Interplan, Saarbrücken

Bohrzeiten

- . Bohrbeginn: 22.09.1987
- . Einstellung der Zirkulation: 26.10.1987, 12.30 Uhr

Angaben zur Bohranlage

- . Typ: Salzgitter A-Mast
- . Drehtischhöhe: 7,4 m über Ackersohle
- . Teufenbezugshöhe: Ackersohle
- . Bohrplan: siehe Abb. 2.1
- . Tatsächliche Verrohrungstiefen:
 - 13 3/8" bis 27,4 m (zementiert)
 - 8 5/8" bis 478,5 m (zementiert)
 - 7" EXL-WC bis 480,0 m (Schutzrohrfahrt, nicht zementiert)



KTB - Vorbohrung - geplantes
Schema

[SPERBER]

KTB

Abbildung 2.1

Spülung bei Meßbeginn

- . Süßwasser mit Dehydrill HT
- . Spülgewicht: 1,03 g/cm³
- . Spülviskosität (Trichter): 49/62 s
- . Spülwiderstand: 4,9 Ohm m bei 13 °C
- . pH-Wert der Spülung: 9,32

. Vorbereitung der Bohrung für die Messungen:

Nach dem Ausbau des Kernrohres am 26.10.1987 wurde die Bohrung nochmals befahren und die Spülung zirkuliert, um die Bohrung für die Messungen vorzubereiten. Hierfür wurde die Spülung nur in ihrer Gelstärke leicht verändert. Alle anderen Parameter blieben unverändert. Von Seiten des Fachbereiches Technik war geplant, während der Meßperiode die Bohrung in regelmäßigen Zeitabständen neu aufzuspülen. Dies wurde nicht durchgeführt, weil neuerliches Zirkulieren den Temperaturenaufbau gestört hätte. Es wurde vereinbart, nur bei Brückenbildung durch Nachfall die Bohrung zu befahren. Am 26.10.1987, 15.00 Uhr, war die Bohrung meßbereit.

Kerngewinn

Bis zur Teufe von 478,5 m wurde mit dem Rotary-Bohrverfahren gearbeitet. Dieses Bohrverfahren erlaubte für den Kerngewinn den Einsatz des sog. Doppelkernrohres, welches aufgrund der Erfahrungen i. a. keinen 100 %igen Kerngewinn erwarten läßt. Der Kerngewinn lag anfänglich bei 19 %, ab etwa 300 m bei etwa 80 %, und im Mittel bei 43 %. Damit steht aus der Sicht der Bohrlochgeophysik hinreichend Kernmaterial zur Verfügung, um die Bohrlochmessungen zu kalibrieren und um die anstehenden Forschungsvorhaben durchführen zu können (vergl. hierzu KTB-Report 87-3, Kap. 4).